

Die Auffassung Henry Fords ist außerordentlich erfreulich und zugleich hoffnungsvoll. Wenn er heute die Schwierigkeiten der Zentralisierung zugibt und aus dieser Erkenntnis die einzige Folgerung zieht, einen andern Kurs einzuschlagen, dann können diese Fehler bei einem gesunden Neuaufbau vermieden werden.

In Deutschland zeigte unsere Industrie auch Zustände, die sich zum Teil auch schon denkbar ungünstig auswirkten, wenn auch infolge der konservativen Haltung vieler Unternehmer das Schlimmste nicht eingetreten ist. Immerhin waren die Folgen der Arbeitslosigkeit mit rund 7 Millionen Arbeiter ein bedenklicher Zustand. Da hier allein konservative Gesinnung nicht helfen konnte, ist es wie ein großes Wunder zu bezeichnen, daß dank der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland auch in dieser Hinsicht ein Wille auftrat, der den Industriebau in eine neue Zukunft verheißende Richtung lenkte. Der Nationalsozialismus hat die Voraussetzungen geschaffen, die eine zielbewußte Industrieverlagerung im deutschen Raum möglich machen. Der Staat will hier vor allem die Sicherheit des Bestandes der Arbeit gewährleistet wissen. Wenn in dieser Abhandlung von dem Standpunkt eines hochentwickelten Betriebsorganismus die Größe der Fabrik untersucht wurde, so kann festgestellt werden, daß beide Standpunkte, sowohl die Sicherheit als auch die Erfordernisse des Betriebes, das gleiche Ziel haben, nämlich Dezentralisierung. Man kann sagen, die Uebereinstimmung muß sich folgerichtig ergeben, andernfalls ist einer der Standpunkte falsch.

Volkssicherheit und Betriebsaufbau verlangen Verlagerung der Industrie.

Dr. J. W. Ludovici schreibt in der Einleitung zu dem Werk „Industrieverlagerung“, erschienen im Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf.:

„Industrieverlagerung ist entwicklungsgeschichtlich begründet, volks-, staats- und wehrpolitisch gesehen, eine Teilmaßnahme, die ihren Sinn im Rahmen eines Planes der Raumordnung erhält, die uns aus der Unsicherheit in Wohnung, Nahrung und Wehr hinausführt.

Niemand wird die Wirklichkeit, die enge und lebendige Beziehung dieser drei Bestimmungsgrößen und ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung unseres Volkes bestreiten können.

Diese Wirklichkeit ist zwingend und verlangt von uns, daß wir überlegen, welche Maßnahmen notwendig sind, um ihr gerecht zu werden. Volkswirt, Betriebswirt und Ingenieur müssen ihre gemeinsame Arbeit darauf abstellen, in diesen Plan alles das hineinzubauen, was dieser Sicherheit dient“.

Damit kommen wir auf die praktische Durchführung der Industrieverlagerung selbst. Hier scheint es dem Verfasser wesentlich, daß in engster Zusammenarbeit mit der Reichsplanung der Unternehmer selbst aus seinem Betrieb heraus die Maßnahmen ergreifen muß, die zugleich einen organischen Aufbau seines Betriebes gewährleisten.

Die heutigen Industrien sind Gründungen, die sich zunächst nicht nach organischen Gesichtspunkten entwickeln konnten. Wie bereits vorher erwähnt, fehlten die Erfahrungen, um klar sehen zu können. Heute verfügen wir über diese Erfahrungen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den gegenwärtigen Zustand klar zu erfassen und zielbewußt planungsmäßig die Anlage umzustellen.

Bei den über 2 Millionen Kleinbetrieben (in Deutschland) mit je bis 10 Arbeitskräften sind die Betriebsverhältnisse, wenn auch nicht ideal, so doch erträglich, weil auf kleinerem Raum die Einrichtungen leichter und übersichtlicher gestaltet werden können. Trotzdem muß gesagt werden, daß der Leerlauf im Arbeitsprozeß im Durchschnitt größer ist als die genutzte Arbeitsweglänge. Wenn diese Mängel hier nicht so schwerwiegend in Erscheinung treten, dann ist es darauf zurückzuführen, daß in diesen kleinen Betrieben die Beteiligten über die normale Arbeitszeit hinaus tätig sind. Die Mängel werden durch verlängerte Arbeitszeit wieder ausgeglichen.

Der Leerlauf heute noch größer als die genutzte Arbeitsweglänge.

In den 100 000 Mittelbetrieben bis zu 200 Arbeitskräften sind die Verhältnisse schon wesentlich schwieriger. Auf Grund von Untersuchungen kann hier gesagt werden, daß hier der Leerlauf ebenfalls im Durchschnitt größer ist als die genutzte Arbeitsweglänge. Wenn hier auch manches durch verbesserte Maschinenanlage gut gemacht wird, so kann doch gesagt werden, daß dieser Zustand, der

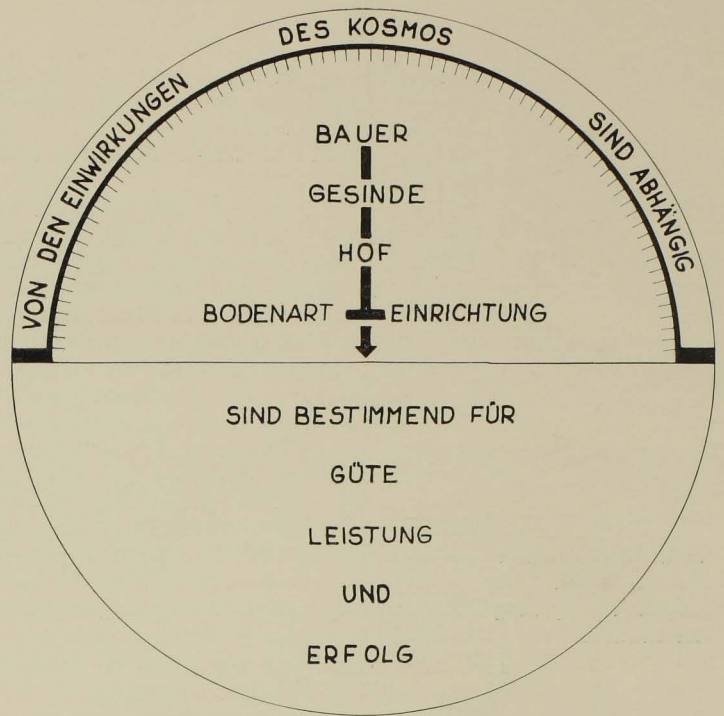


Abb. 46. DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE GÜTER-
ERZEUGUNG abhängig vom Kosmos

wiederum durch die baulichen Verhältnisse bedingt ist, nur deshalb bisher ohne verhängnisvolle Auswirkungen geblieben ist, weil eben alle Mittelbetriebe unter diesen Mängeln zu leiden haben. Ein leistungsfähiger Betrieb, der etwa nach organischen Gesichtspunkten erstellt wäre, ist bis heute noch nicht marktfähig genug, um einen maßgebenden Einfluß auf die Mißstände auszuüben.

Am bedenklichsten sind die Verhältnisse in den etwa 1000 Großbetrieben mit bis 1000 und mehr Arbeitskräfte. Diese Betriebe, die ebenfalls den gleichen Leerlauf aufweisen, könnten diese Nachteile nicht durchhalten, würden sie nicht mit besonderen Zuwendungen bedacht. Sie wären einer Krise nicht gewachsen, würden sie nicht aus volkswirtschaftlichen Erwägungen in solchen Fällen gestützt oder hätten sie sich infolge ihrer Größe den marktmäßigen Einfluß nicht gesichert. Es sind eben nur noch künstliche Mittel, die den Großbetrieben heute noch die Existenz erlauben.

Die betriebswirtschaftlichen Mängel sind bei allen Betrieben, ob Klein-, Mittel- oder Großbetrieb mehr oder weniger ähnlich, nur daß mit der Größe einer Anlage auch entsprechend die Mängel in ihrer Auswirkung größer sind.

Heute stehen wir nun an dem Wendepunkt, wo die Umgestaltung der Betriebe auf organischer Grundlage ihren Anfang genommen hat. Wir haben vor uns die Möglichkeit, eine bis zu 30%ige Leistungssteigerung, die lediglich auf den organischen Aufbau gegründet ist, zu erreichen. Zugleich könnten damit die Ziele, die in volkswirtschaftlicher und staatlicher Beziehung gestellt sind, verwirklicht werden. Wenn auch heute zunächst langsam die neue Richtung gefunden wird, so kann doch gesagt werden, daß sie bereits zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden ist, denn der Erstellung von Betrieben nach diesen Gesichtspunkten müssen zwangsläufig, aus Gründen der Konkurrenzfähigkeit, alle anderen Betriebe folgen. Diese Entwicklung kann auch durch keine spekulative trustmäßige Bindung gehemmt werden; denn letzten Endes bleibt der Leistungssteigerung der Erfolg.

Mit der Wiedergabe des praktischen Beispiels sollte ein Vorgang gegeben werden, wie in Zukunft die Neugestaltung der Industrie in Angriff zu nehmen wäre. Dieser Vorgang hat jedoch einmaligen Charakter, denn für jede andersartige Fabrikherstellung ist jeweils aus dem Herstellungsprozeß die wesensgemäße Form zu finden.

**Organischer
Fabrikaufbau bringt
Leistungssteigerung
und Erfolg.**